

NARREN-FAHRPLAN

Jecke Termine auf einen Blick



Donnerstag, 16. Februar

Hilden, 11.11 Uhr Dann übernehmen die Narren in Hilden das Zepher. Vor dem Bürgerhaus an der Mittelstraße in Hilden kommen Prinzenpaar und Karnevalsgesellschaften zusammen, um die Herrschaft für die nächsten Tage zu übernehmen. Im Festzelt auf dem Markt ist – mit Unterbrechung – ab 10 Uhr Programm.

Haan, 11.11 Uhr Mit dem Sturm aufs Haaner Rathaus beginnt das Altweibertreiben auch in der Gartenstadt. Auch in einigen Gaststätten wird gefeiert.

Hilden, 15.11 Uhr Die Karnevalisten sammeln sich ab 14.30 Uhr an der Waldkaserne, um sie um 15.11 Uhr zu stürmen. Achtung: In diesem Jahr versuchen die Narren, über den Hintereingang an der Lievenstraße die Militärbasis im Hildener Stadtwald zu erobern.

Freitag, 17. Februar

Hilden, 15 Uhr Am Freitag steht im Festzelt auf dem alten Markt eine besonders schöne Feier an: Die CCH-Inklusionsparty. Einlass ist ab 15 Uhr, der Eintritt ist frei, die Stimmung immer super.

Samstag, 18. Februar

Hilden, 10 Uhr Der Straßenkarneval der KG Große Hildener 1950 startet am Samstagvormittag. In der Fußgängerzone vor der Sparkasse wird getanzt, gefeiert und gelacht.

Sonntag, 19. Februar

Haan, 14.11 Uhr Vom Neuen Markt aus setzt sich der Tulpen-sonntagszug in Bewegung. Bereits ab 12 Uhr glühen die Haaner in der Innenstadt bereits vor.

Montag, 20. Februar

Hilden, 14.11 Uhr Der karnevalistische Höhepunkt in Hilden startet um 14.11 Uhr am Lindenplatz und schlängelt sich dann durch die Innenstadt. FOTO: DPA

Packender Bericht über Ukraine-Hilfe

Viermal waren Sascha Überall und Marion Schneider in der Ukraine, um Spenden, die unter anderem an der Marie-Colinet-Schule gesammelt wurden, in das Land zu bringen. In einem Bildvortrag berichten sie über ihre Erlebnisse.

VON PARDIS SHAFIEN

HILDEN Ende Februar jährt sich der Angriffskrieg auf die Ukraine. In den letzten Monaten ging es in der deutschen Debatte überwiegend darum, was der Krieg für Auswirkungen auf Deutschland hat, beispielsweise die erhöhten Gas- und Energiepreise. Doch wie geht es den Ukrainerinnen und Ukrainern in einem Alltag der vom Krieg geprägt ist? Das haben die freien Journalisten Sascha Überall und Marion Schneider versucht bei ihren Hilfsfahrten in die Ukraine zu verstehen.

Ihre Eindrücke und Erlebnisse teilen sie in einem Bildvortrag in der Mensa an der Marie-Colinet-Schule. Dort waren nämlich reichlich Spenden gesammelt worden, die von den beiden Journalisten persönlich in die Ukraine gebracht wurden. Initiiert hatte das Ganze Betty Zeidler, deren Mutter mit Sascha Überall befreundet ist. „Von Herrn Überall kam die Idee und dann haben wir die Spendenaktion gestartet“, sagt die 13-Jährige. Marion Schneider hat dann den Großteil der Spenden gesammelt. Zwar können die meisten Bilder für sich stehen, aber hinter jedem Foto steckt eine Geschichte, die Sascha Überall den Schülerinnen und Schülern der achten Klasse, zu vermitteln versucht.

Die Geschichten stoßen bei den Jugendlichen auf Neugier und viele Fragen. Einer der Schüler möchte wissen, ob die beiden auf ihrer Reise angegriffen wurden. Dies sei nicht der Fall gewesen, allerdings sei die Gefahr, auf eine Mine zu treffen, allgegenwärtig. Wenn auf dem Weg kurz angehalten werden musste, dann hielt man mitten auf der Straße, da die Minengefahr am Wegesrand immens gewesen sei. „Man kann nicht mal aussteigen und im Wald Pipi machen wegen der Minengefahr“, erinnert sich Marion Schneider. Ein anderer Schüler fragt, ob sie Angst hatten, in die Ukraine zu fahren. Sascha Überall hat keine direkte Antwort auf die Frage und beschreibt, dass Angst ein individuelles Gefühl sei und bei jedem unterschiedlich. Marion Schneider hingegen gibt offen zu, dass sie Angst hatte. „Wenn man die Raketen hört zwischen durch, macht einem das schon Angst“, beschreibt sie.

Viermal waren die beiden gemeinsam in der Ukraine, sowohl im Westen, als auch im Osten des Landes, zuletzt in Bachmut. Ihr Ziel sei es gewesen, dort hinzufahren, wo die Hilfsorganisationen noch nicht sind. „Es ist immer schöner, jemanden zu haben, wo man weiß, dass die Spenden auch sicher ankommen“, sagt Betty Zeidler. Nicht nur sicher, sondern auch sehr positiv werden die Spenden in der Ukraine aufgenommen. Die Menschen seien unheimlich dankbar gewesen. „Als wir die Spenden überreicht haben, hatten sie das dringende Bedürfnis, uns etwas zu schenken. Ein Soldat schenkte mir eine Buschrose“, beschreibt Marion Schneider. Obwohl sie selber nicht viel haben, seien die Menschen trotzdem sehr gastfreundlich gewesen. Eine Frau habe nach ihrem Portemonnaie gekramt, als die beiden ihr etwas zu essen überreicht haben. Als die beiden erklärten, dass sie dafür nichts zahlen müssen, sei sie in



Journalist Sascha Überall erklärt den Kindern der achten Klasse, wo genau ihre Spenden in der Ukraine angekommen sind.

FOTO: STEPHAN KÖHLEN

Tränen ausgebrochen. Generell haben der 54-Jährige und die 56-Jährige den Eindruck gehabt, dass sich viele an den Krieg gewöhnt haben. Man merke aber auch, dass sie traurig und verzweifelt sind. „Viele haben einen leeren Blick“, sagt Schneider. Aber sie hätten auch viele Ukrainerinnen und Ukrainer getroffen, die sehr engagiert gewesen seien. Gerade die jungen Leute seien sehr aktiv gewesen. „Ich habe einen jungen ukrainischen Soldaten getroffen, der vorher Softwareingenieur war und alles vergessen hatte, weil der Alltag so sehr vom Krieg be-

stimmt ist“, sagt Sascha Überall. Generell seien ihm die jungen Soldaten am markantesten im Gedächtnis geblieben. „Die Ukraine hat ein Militär, was sehr risikofreudig ist“, erklärt der Journalist.

Nach knapp 90 Minuten ist der Vortrag der beiden beendet und Sascha Überall bemerkt, dass die Schülerinnen und Schüler aufmerksamer waren als manch ein Erwachsener bei ihren vorherigen Vorträgen. Was bei den beiden bleibt, ist eine Mischung aus Hoffnung und Erschöpfung. „Danach steht man neben sich“, erklärt der Düsseldorfer. Nachdem sie im Januar zurück gekommen seien, habe er über eine Woche geschlafen. Die beiden sind sich jedoch sicher, dass sie bald wieder in die Ukraine fahren wollen. „Sobald wir genug Spenden und Benzingeld haben, fahren wir nochmal“, ist sich Sascha Überall sicher.

Westen der Ukraine, als auch im Osten des Landes unterwegs. Die gezeigten Bilder des Vortrags stammen aus drei Hilfstransporten, die zwischen April und Oktober durchgeführt wurden. Dabei traf die beiden Journalisten auf geflüchtete Familien, Mediziner, Feuerwehrmänner, Soldaten und freiwillige Helfer die ihnen einen Einblick in ihren vom Krieg geprägten Alltag erlaubten.

INFO

Spenden der Marie-Colinet-Schule

Im September 2022 sammelte die Marie-Colinet-Sekundarschule humanitäre Spenden und Tierfutter für die Ostukraine. Im Oktober fuhr die Urkölnerin Marion Schneider und der Düsseldorfer Sascha Überall die Spenden in Städte und Dörfer, die erst wenige Tage zuvor befreit worden waren. Sie waren sowohl im

Westen der Ukraine, als auch im Osten des Landes unterwegs. Die gezeigten Bilder des Vortrags stammen aus drei Hilfstransporten, die zwischen April und Oktober durchgeführt wurden. Dabei traf die beiden Journalisten auf geflüchtete Familien, Mediziner, Feuerwehrmänner, Soldaten und freiwillige Helfer die ihnen einen Einblick in ihren vom Krieg geprägten Alltag erlaubten.

Döner kaufen, Erdbebenopfern helfen

Die Betreiber des Süd-Grills stammen aus der Region Pazarcik und wollen helfen.

HILDEN (tobi) Seine Familie und seine Freunde in der Türkei sind Opfer des verheerenden Erdbebens geworden, und Mesut Gecici möchte helfen. In Hilden betreibt er einen Imbiss, verkauft dort Pommes und Döner. Samstags hat der Süd-Grill an der Richrather Straße 169 eigentlich geschlossen, doch an diesem Samstag ist alles anders.

„Wir stammen aus Pazarcik“, sagt Mesut Gecici. Dort habe das Epizentrum des Erdbebens gelegen, bei dem Zehntausende Menschen in der Türkei und in Syrien ums Leben gekommen sind. Jeder, den er aus der Region rund um die Stadt Pazarcik kennt, sei irgendwie von dem Erdbeben betroffen. „Wir wollen helfen“, sagt er. Deshalb öffnet der Süd-Grill an diesem Samstag, 18. Februar, ausnahmsweise auch am einzigen Schließtag in der Woche.

An diesem Tag möchte Mesut Gecici Spenden für die Türkei sammeln. Seine Lieferanten steuern die Zutaten dazu, er liefert die Arbeitskraft. „Alle Einnahmen an diesem Tag werden gespendet“, sagt er. Es soll ausschließlich Döner und Getränke geben, keine anderen Gerichte. „Um 12 Uhr geht es los“, erklärt Mesut Gecici. Er hört erst auf zu arbeiten, wenn alle Zutaten verbraucht sind, kündigt der Gastronom an.

Nicht er, sondern die Kunden bestimmen am Samstag, wie viel sie für ihren Döner und die Cola zahlen. „Normalerweise kostet ein Döner sechs Euro und ein Getränk zwei Euro“, erklärt der Imbiss-Betreiber. „Jeder sollte seine Hand aufs Herz legen und so viel geben, wie er möchte.“

Mit dem Geld möchte Mesut Gecici Lebensmittel und Wasser organisieren. „Wir fliegen wahrscheinlich am 7. April in die Türkei“, erklärt

der Imbiss-Betreiber. Er sei gerade vom türkischen Konsulat zurückgekommen, wo noch Einzelheiten geklärt worden seien. Sein Plan sieht vor, in eine Nachbarstadt zu fahren, dort die Hilfsgüter einzukaufen und dann in die betroffene Region zu fahren. „Die Flüge, den Transfer und alles andere zahlen wir aus eigener Tasche“, sagt Mesut Gecici. Das Geld aus der Dönerspendenaktion werde ausschließlich für Hilfsgüter ausgegeben, verspricht er.



Mesut Gecici betreibt den Süd-Grill an der Richrather Straße 169 und verkauft am Samstag Döner gegen Spenden. FOTO: STEPHAN KÖHLEN

Osterferien zu Hause, aber ohne Langeweile

HILDEN (RP) Die Tage werden wieder länger, der Frühling naht, und auch bis zu den Osterferien ist es nicht mehr lange. Für diejenigen, die die Ferien in der Heimat verbringen, bietet die Stadt ein abwechslungsreiches Programm, erklärt Christiane Herz vom Kulturamt.

Nach den erfolgreichen Kreativ- und Kulturangeboten der vergangenen Ferien bietet das Area 51, Furtwängler Straße 2B, laut Herz in der ersten Woche der Osterferien, vom 3. bis 6. April, jeweils von 10 bis 14 Uhr verschiedene Projekte an. In der Kreativ- und Holzwerkstatt (Projekt 1) wird gesägt und gehämmert. Die Themen Natur und Nachhaltigkeit stehen dabei im Mittelpunkt. Im Nähworkshop (Projekt 2) wird der Umgang mit der Nähmaschine vermittelt. So entstehen beispielsweise Haarbänder und kleine Taschen. Herz: „Eigene Ideen der Teilnehmenden sind herzlich willkommen.“ In der Catering-Küche (Projekt 3) wird gekocht und gebacken. Es gilt kulinarische Klassiker auszuprobieren und gemeinsam mit den anderen Projektgruppen zu verzehren.

Anmeldungen sind über das Formular auf der Homepage der Stadt Hilden (www.hilden.de/ferien) und per E-Mail an area51@hilden.de möglich. Die Teilnahmegebühr be-

trägt 20 Euro. Getränke und Snacks sind inklusive. Die Projekte sind für Kinder von 10 bis 14 Jahren ausgerichtet. „Jedes Kind kann sich aber nur für ein Projekt anmelden“, erklärt Christiane Herz weiter.

Auch in den Kursen der Kinder- und Jugendkunstschule KuKuK seien sechs Jahren und laufen täglich von 9 bis 13 Uhr. Die Teilnahmegebühr beträgt 65 Euro. Schriftliche Anmeldungen nehmen die Mitarbeiterinnen des Kulturamtes unter kukuk@hilden.de entgegen. Weitere Infos sind auf www.hilden.de/kukuk abrufbar. Die inklusiven Ferienprojekte und -kurse stehen laut Stadt für alle Hildener Kinder der jeweiligen Altersgruppe offen.

In der zweiten Ferienwoche, vom 11. bis 14. April, dreht sich alles um „Zwei Mäuse und ein Elefant“. Im Nebengebäude des Alten Helmholtz entstehen Figuren aus Pappe und auch eigene Bleistiftablagen können kreiert werden. Die Kurse der Kinder- und Jugendkunstschule KuKuK sind geeignet für Kinder ab sechs Jahren und laufen täglich von 9 bis 13 Uhr. Die Teilnahmegebühr beträgt 65 Euro. Schriftliche Anmeldungen nehmen die Mitarbeiterinnen des Kulturamtes unter kukuk@hilden.de entgegen. Weitere Infos sind auf www.hilden.de/kukuk abrufbar. Die inklusiven Ferienprojekte und -kurse stehen laut Stadt für alle Hildener Kinder der jeweiligen Altersgruppe offen.

IHR THEMA?

Darüber sollten wir mal berichten? Sagen Sie es uns!

✉ hilden@rheinische-post.de
☎ 02103 9591-10

📘 facebook.com/rp.hilden

📱 rp-online.de/messenger

FAX 02103 9591-29

Zentralredaktion

Tel.: 0211 505-2880

E-Mail: redaktionssekretariat@rheinische-post.de

@rheinische-post.de

Leserservice

(Abonnement, Urlaubs- und Zustellservice)

Tel.: 0211 505-1111

Online: www.rp-online.de/leserservice

E-Mail: leserservice@rheinische-post.de

@rheinische-post.de

Anzeigenservice

Tel.: 0211 505-2222

Online: anzeigen.rp-online.de

E-Mail: mediaberatung@rheinische-post.de

@rheinische-post.de

RHEINISCHE POST

Redaktion Hilden:
Schulstraße 13, 40721 Hilden. Redaktionsleitung: Tobias Dupke; Vertretung: Ralf Geraedts; Sport: Birgit Sicker.

Für unverlangte Einsendungen wird keine Gewähr übernommen. Es gelten unsere Allgemeinen Geschäftsbedingungen. Die Abonnementgebühren werden nur schriftlich beim Verlag oder einem Service Punkt mit einer Frist von 6 Wochen zum Quartalsende entgegen genommen. Freitags mit prisma - Wochenendmagazin zur Zeitung. Zur Herstellung der Rheinischen Post wird Recycling-Papier verwendet.